

7. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH Berichtszeitraum 01.01.2015 – 31.12.2015



I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Unverändert ist der Sitz der Gesellschaft in der Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Als alleiniger Geschäftsführer war im Berichtszeitraum weiter Herr Stephan Dekker tätig. Herr Andreas Kuhlen ist weiterhin Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers.

II. Jahresergebnis 2014

In der Bilanz zum 31.12.2014 werden Aktiva und Passiva mit 1.790.589,99 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Jahresüberschuss von 46.875,03 € festgestellt. Der Bilanzverlust 2014 in Höhe von 3.437,09 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 03.11.2015 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0408/2015).

III. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Die Ausbildungsplätze in der GL Service gGmbH werden jungen Menschen angeboten, die sonst auf dem allgemeinen Ausbildungsmarkt nur geringe Chancen auf eine Ausbildungsmöglichkeit haben. Bei der überbetrieblichen Ausbildung gibt es eine bewährte Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB). Die Auszubildenden erhalten ihre betriebliche Praxis in der Verwaltung der GL Service gGmbH. Ende 2015 waren dies drei Auszubildende vom ersten bis zum dritten Ausbildungsjahr.

Ein schwerbehinderter junger Mann, der in der Großküche der GL Service gGmbH in der IGP eine Ausbildung zum Koch macht, hat seine Zwischenprüfung erfolgreich absolviert. Es handelt sich um einen Ausbildungsplatz, der durch Zuschüsse des Jobcenters Rhein-Berg gefördert wird.

Im Berichtszeitraum wurde die Praxis fortgeführt, Menschen ein Praktikum in der Verwaltung, im pädagogischen, handwerklichen Bereich bzw. in der Mensa der GL Service gGmbH zu ermöglichen.

IV. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH

Das im Jahr 2015 beherrschende Thema der Flüchtlingshilfe beeinflusste und prägte auch die Arbeit und den Geschäftsverlauf der GL Service gGmbH entscheidend. So engagierte sich die GL Service gGmbH stark im Bereich der Versorgung von Flüchtlingen durch den Mensabetrieb, es wurde eine neue Einsatzgruppe für die Renovierung und Bereitstellung von Wohn- und Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge gebildet und im Bereich der Arbeitsgelegenheiten erfolgte eine Freigabe für Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe. Ferner wurden zwei sozialpädagogische Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit im Gustav-Lübbe-Haus eingesetzt.

Nicht zuletzt erklärte sich die GL Service gGmbH bereit, vier Monate bis zu 40 Flüchtlinge auf ihrem Betriebsgelände unterzubringen, da im September die Aufnahmekapazitäten in den regulären Flüchtlingseinrichtungen nahezu erschöpft waren.

Dabei stemmten die Kolleginnen und Kollegen der GL Service gGmbH nicht nur alle dafür notwendigen handwerklichen und logistischen Aufgaben zur Errichtung einer solchen Unterkunft, sondern sorgten ebenso für die soziale Betreuung, Vermittlung zu allen relevanten Netzwerkpartnern und ehrenamtlichen Helfern. Die damit verbundenen Einschränkungen im Geschäftsbetrieb durch die Umnutzung von Räumen wie z.B. dem Aufenthalts- und Pausenraum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch die untergebrachten Flüchtlinge und den eingesetzten Wachdienst verursacht waren, wurden vorbildlich gemeistert.

Infolge der schlechten energetischen Bedingungen und alternativ zur Verfügung stehender Unterbringungskapazitäten wurde dieser Standort zur Unterbringung von Flüchtlingen Ende Dezember 2015 wieder aufgelöst.

1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in der Mehraufwandsvariante

Entgegen dem langjährigen Trend, AGH nach § 16 d SGB II seitens des Jobcenters Rhein-Berg sowohl quantitativ als auch inhaltlich immer weiter zu beschneiden, erlebte diese Maßnahme – bedingt durch die Flüchtlingssituation – im Berichtsjahr eine Aufwertung und Neudefinition.

Für 2015 waren 19 sog. Regiestellen und nur noch 10 Maßnahmeplätze mit intensiver Anleitung für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen bewilligt. Angesichts der drängenden Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe wurde in einvernehmlichen Gesprächen zwischen dem Jobcenter Rhein-Berg und der GL Service gGmbH vereinbart, dass ab Mai 2015 eine Freigabe der AGH für unterstützende Tätigkeiten im Rahmen der Flüchtlingshilfe erfolgte.

Zu diesen Tätigkeiten, die unter intensiver Anleitung von hauptamtlichen Kräften der GL Service gGmbH von Menschen in einer AGH durchgeführt wurden, gehörten:

- Renovierung und Schönheitsreparaturen von/in Wohnungen, Zimmern in Gemeinschafts- und Sammelunterkünften zur Unterbringung von Flüchtlingen
- Einbau von Küchen in Wohnungen für Flüchtlinge

- Tragehilfen bei Umzüge für Flüchtlinge von der Sammelunterkunft in alternative Unterkünfte
- Tragehilfen zur Einrichtung von Leichtbauzelten und Containeranlagen mit Betten, Tischen, Schränken.

Durch diese Ausweitung der Tätigkeitsbereiche auf die Flüchtlingshilfe konnte der Stadtverwaltung umfangliche Hilfe und Entlastung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation zur Verfügung gestellt werden. Aber auch in der Wahrnehmung der Teilnehmenden bewirkte dies die Steigerung des Selbstwertgefühls durch eine sinnerfüllte und gesellschaftlich wichtige und geschätzte Aufgabe.

Sowohl die Regiestellen als auch die AGH mit intensiver Anleitung waren regelmäßig zu ca. 80 % besetzt, wobei bei letzteren eine deutliche Steigerung gegen Ende 2015 zu verzeichnen war. Die GL Service gGmbH ist bei der Auslastung der AGH auf die Zuweisungen durch die Fachkräfte des Jobcenters Rhein-Berg angewiesen.

Das Jobcenter Rhein-Berg hat in Aussicht gestellt, dass die bewilligten Plätze in 2016 auf maximal 15 Plätze aufgestockt werden könnten, wenn sich hier zusätzliche Bedarfe abzeichnen.

2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 5 AsylbLG

Im Jahr 2015 haben nach Aufforderung des FB 5 136 Personen (120 Männer und 16 Frauen) gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer AGH nach dem § 5 AsylbLG bei der GL Service gGmbH geleistet. Sie wurden für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) überwiegend im Bereich „Handwerkliche Übungstätigkeiten“ sowie in der Flüchtlingshilfe beschäftigt. Monatlich waren jeweils zwischen 17 und 30 Personen aktiv und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung.

Durch den massiven Anstieg der Flüchtlingszahlen in 2015 standen die AGH nach § 5 AsylbLG im Fokus der Aufmerksamkeit. Sie haben zum Ziel,

- Flüchtlinge aus den oftmals anregungsarmen Unterkünften herauszuholen und sie durch sinnstiftende gemeinnützige Arbeit zu beschäftigen
- erste berufliche Orientierung und Einblicke in die deutsche Arbeitswelt zu vermitteln
- Deutschsprachkompetenzen zu fördern
- das kooperative und friedvolle Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zu fördern.

Die Rückmeldung der so beschäftigten Menschen ist eindeutig positiv, da die oben genannten Aspekte wirksam werden. Zudem wird die wertschätzende und respektvolle Haltung ihnen gegenüber, die gute fachliche Anleitung und die freundliche und angenehme Grundstimmung im Team als Positivum benannt. Arbeitsgelegenheiten werden als positives und sinnvolles Instrument der sozialen und beruflichen Integration wertgeschätzt.

Während in den Jahren bis 2014 nahezu alle Asylbegehrenden in Bergisch Gladbach zur gemeinnützigen Arbeit geladen wurden, wenn nicht gesundheitliche oder notwendige Erziehungs- oder Pflegeaufgaben dagegen sprachen, so ließ sich ein

solches System ab Ende 2014 bis Ende 2015 auf Grund der hohen Zahl von Asylsuchenden nicht mehr durchführen.

Die GL Service gGmbH wird nicht in der Lage sein, für weit mehr als 1.000 Flüchtlinge entsprechende Stellen zur Verfügung zu stellen. Dennoch steht die GL Service gGmbH gerne für Gespräche bereit, das Angebot von Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG sowohl quantitativ als auch konzeptionell auszuweiten.

3. Ableistung von Sozialstunden

Wie in den Vorjahren kamen weiter stetig Anfragen von Menschen, die zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit verurteilt wurden. Insgesamt 33 Personen hatten im Jahre 2015 zwischen 24 und 594 Sozialstunden abzuleisten. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Sozialstunden betrug 3.560. Sie wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsteams „GL mobil“ integriert.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH keine Kostenerstattung. Allerdings wurde diese Arbeit vom Amtsgericht durch zugunsten der GL Service gGmbH verhängter kleinerer Bußgelder honoriert. Insgesamt kamen so 13 Bußgelder zwischen 150 € bis 600 € mit einer Gesamtsumme in Höhe von 3.700 € zusammen.

Es besteht eine weiterhin enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der städtischen Jugendgerichtshilfe, so dass neben der Ableistung der Sozialstunden dieser Personenkreis auch gut betreut werden konnte.

4. „CityService Grünfläche“

Das seit 01.06.2014 durchgeführte Projekt „CityService Grünfläche“ hat sich im Jahre 2015 etabliert und die gesteckten Ziele zur Zufriedenheit des Auftragsgebers erreicht. Zu den Zielen wurde im letzten Jahresbericht schon ausführlich berichtet, so dass im Folgenden nur die Wirkungen beschrieben werden sollen.

Die sechs Mitarbeiter dieses Projektes übernahmen zum einen regelmäßig wiederkehrende Aufgaben für die Bereiche „FB 7-672 Grünflächenunterhaltung“, „FB 7-692 Abfallbeseitigung/ Stadtreinigung“ und „FB 7-662 Verkehrsflächen“ nach den jeweiligen Ablaufplänen. Des Weiteren zählte dazu auch die Tätigkeit des regelmäßig in der Innenstadt aktiven „Kehrmännchens“. Dieser Mitarbeiter gehört mittlerweile zum gewohnten Stadtbild und erfährt viel Anerkennung und Lob von der Bevölkerung durch seinen Einsatz, die Fußgängerzone, den Bereich um den Bahnhof und die Innenstadt sauber zu halten.

Zum anderen übernahm der „CityService Grünfläche“ weiter kurzfristig sog. „Tellme-Fälle“, Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen. Beispiele hierfür sind

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen,

- die Entsorgung von illegal abgelegtem sog. „wildem Müll“,
- Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung.

Insgesamt bei 169 dieser Fälle im Jahr 2015 wurde stets innerhalb von 24 Stunden Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an den Auftraggeber, dass die Arbeiten umgesetzt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche, insbesondere des Fachbereichs 7, waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

Neben diesen beschriebenen positiven Wirkungen hat die Maßnahme auch einen hohen beschäftigungspolitischen Wert, da hier vier (langzeit-)arbeitslose Menschen wieder einen Arbeitsplatz fanden. Die eingestellten Mitarbeiter haben sich trotz vorheriger z. T. langer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt gut entwickelt, so dass das neue Team seit anderthalb Jahren beständig und unverändert ist. Dies werten wir als Beleg, dass auch das Ziel der angestrebten beschäftigungsfördernden Wirkung dieses Projektes eingelöst werden konnte.

5. „CityService Flüchtlinge“

Den drängenden Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe des Jahres 2015 war es geschuldet, dass – analog zu dem oben dargestellten Projekt „CityService Grünfläche“ – eine schnelle Eingreiftruppe zur Abarbeitung von drängenden und kurzfristigen Unterstützungs- und Arbeitsleistungen im Bereich der Unterbringung von Flüchtlingen gegründet wurde.

Die Situation der Flüchtlingsversorgung stellte sich im Herbst 2015 so dar, dass auf die rasant steigenden Flüchtlingszuweisungen und die damit verbundene Notwendigkeit der kurzfristigen Einrichtung von Leichtbauhallen und Großzelten nicht mehr allein mit stadt eigenem Personal in ausreichendem Maße reagiert werden konnte. Auch die Zuweisung von bis zu 100 Flüchtlingen im Rahmen der Amtshilfeersuchen der Bezirksregierung Köln mit einem zeitlichen Vorlauf von nur 24 Stunden war ursächlich dafür, dass zusätzliche personelle Ressourcen geschaffen werden mussten, um diese Aufgaben bewältigen zu können.

Daher wurde zum 01.10.2015 eine schnelle Eingreiftruppe zur Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach bei allen handwerklich-logistischen Bedarfen im Bereich der Flüchtlingsunterbringung gegründet, die für wiederkehrende Aufgaben und für sich kurzfristig ergebende Bedarfe zur Verfügung steht.

Die Gruppe besteht aus fünf vollzeitbeschäftigten Mitarbeitern, die je nach Auftrag mit Menschen der oben genannten AGH flankiert wird. Dies geschah z.B. bei der kurzfristigen Einrichtung der Erstaufnahme von Flüchtlingen in der Turnhalle Feldstraße, wo innerhalb von wenigen Tagen 250 Betten aufgebaut, der Boden vorher mit Schutzmatten ausgelegt, Sichtschutzwände aufgestellt und die notwendige Logistik zum Betrieb der Einrichtung organisiert und transportiert werden musste. Auch in anderen Flüchtlingseinrichtungen hilft diese Einsatzgruppe immer dann, wenn kurzfristig „Manpower“ gefragt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts „CityService Flüchtlinge“ ist das Renovieren

und Vorbereiten von durch die Stadt Bergisch Gladbach angemietetem privaten Wohnraum, um die oftmals unrenovierten Wohnungen so weit instand zu setzen, dass sie durch Flüchtlinge belegt werden können. Dabei reicht das Spektrum der handwerklichen Tätigkeiten von einzelnen Schönheitsreparaturen und dem Anbringen von Rauchmeldern bis zur Komplettrenovierung. Dazu gehörte auch der Aufbau und die Installation von Küchen, von Waschmaschinen sowie im Bedarfsfall Sanitärarbeiten.

Insgesamt konnten seit dem 01.10.2015 bis Jahresende allein 29 Wohnungen von den Mitarbeitern der GL Service gGmbH bezugsfertig gemacht werden, in denen mehr als 100 Flüchtlinge eine Unterkunft in allen Stadtteilen Bergisch Gladbachs fanden.

6. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasste wie in den Vorjahren die Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII)

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
- Rückkehrmanagement (RM),
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE).

Die Fallentwicklung von Dezember 2014 bis Dezember 2015 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	SPFH	RM	INSPE	Fälle Gesamt/ Anzahl Kinder
12 / 2014	19	5	2	26 / 38
03 / 2015	17	5	2	24 / 45
06 / 2015	18	4	3	25 / 44
09 / 2015	16	8	1	25 / 52
12 / 2015	14*	5	1	20 / 40

**1 Einzelfall mit 20 Stunden / Woche)*

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2015 wurden 19 Einzelfälle abgeschlossen. Insgesamt war das Jahr 2015 für das Team „Ambulante Hilfen“ der GL Service gGmbH ein sehr gutes und erfolgreiches Jahr. Die Fallauslastung war im gesamten Jahr stabil. Bei Beendigung der Einzelfälle konnten sofort Anschlussfälle installiert werden.

Im Bereich der Jugendhilfe gibt es in der Fallbelegung sogenannte „Stoßzeiten“ (Schulferien, Übergang schlechte Jahreszeit November und Weihnachten). Diese Zeiträume sind für Familien besonders belastend (Ferien -> Zeugnisse, alle Familienmitglieder sind zu Hause, Zunahme psychischer Erkrankungen, Druck durch fehlende finanzielle Mittel etc.) und stellen große Herausforderungen dar. In diesen Zeiträumen konnten nicht alle Fallanfragen der Jugendämter bedient werden.

Umstrukturierungsprozesse wurden parallel zum Tagesgeschäft der Einzelfallhilfe erfolgreich absolviert. Auf Grund der Beendigung der „Sozialen Gruppenarbeit“ im Herbst 2014 wurden die großzügigen Räume im Langemarckweg am 31.03.2015 aufgegeben. Es erfolgte der Umzug in das Verwaltungsgebäude der GL Service gGmbH in der Tannenbergsstraße. Zeitgleich haben zwei (städtische) Kolleginnen das Team verlassen und sind seither bei der Stadt Bergisch Gladbach im Bereich der Flüchtlingsarbeit tätig. Im Team verblieben sechs Fachkräfte (5 Kolleginnen, 1 Kollege), die in Vollzeit, Teilzeit bzw. auf Honorarbasis tätig sind.

Seit April 2014 wurden in der Einzelfallhilfe die Arbeitsstrukturen und -zeiten sehr mobil und flexibel ausgerichtet. Dies führte zu einer effizienteren Arbeitsweise. Bei stetig wachsenden Anforderungen konnte die Arbeitszufriedenheit verbessert werden.

Wir erhalten durch unsere Auftraggeber positives Feedback. Im Rahmen der jährlichen Qualitätsdialoge wird die geleistete Arbeit gemeinsam reflektiert. Die Jugendämter sehen die GL Service gGmbH im Vergleich mit den anderen Anbietern ambulanter Hilfen im vorderen Bereich. Das werten wir als Anerkennung und Ansporn zugleich. Es ist und bleibt das Ziel, für die Jugendämter weiterhin ein verlässlicher, serviceorientierter Partner zu sein und eine fachlich qualifizierte Arbeit, im Sinne aller Beteiligten, zu leisten.

Ausblick 2016 – Angebotserweiterung:

Im Rahmen des Qualitätsdialoges im Dezember 2015 und des Arbeitskreises „Ambulante Hilfen zur Erziehung“ im 4. Quartal wurde seitens des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach an alle Anbieter ambulanter Hilfen der Auftrag erteilt, Angebote im Arbeitsfeld „Integrationshilfe/ Schulbegleitung n. § 35a SGB VIII“ zu erarbeiten.

Daraufhin wurde in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Jugendamt ein Konzept erstellt und der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH noch im Dezember 2015 vorgelegt. Dieses neue Angebot ist im Februar 2016 mit dem ersten Einzelfall gestartet. Ziel ist es, im Rahmen der praktischen Arbeit in diesem Feld mit Beteiligung „Jugendhilfe und Schule“ erste Erfahrungen zu sammeln und am Jahresende gemeinsam auszuwerten.

7. Projekt „Stand uP“

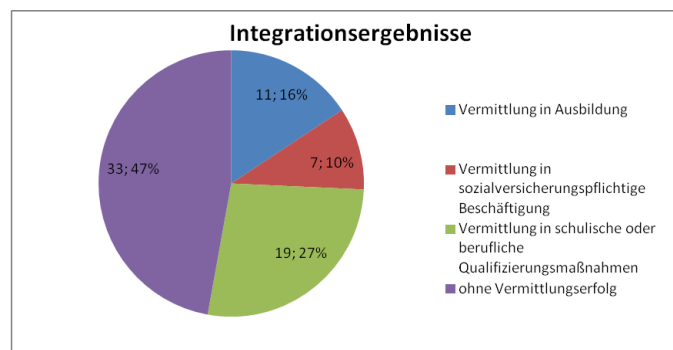
Seit November 2009 bietet die GL Service gGmbH jungen Menschen, die mit keinem Bezugs- und Hilfesystem in Bergisch Gladbach erreicht wurden, mit dem Projekt „Stand uP“ Unterstützung an, um gemeinsam eine neue Perspektive zu entwickeln.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 32 Jugendliche (je 16 männlich/ weiblich) im Projekt betreut. Zum Stichtag 31.12.2015 waren hiervon noch 16 aktiv. Von diesen absolviert derzeit ein Jugendlicher eine Ausbildung zum Maler/Lackierer, zwei Jugendliche gehen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit in einem Bestattungs-

unternehmen und in der Gastronomie nach. Acht der noch aktiven Jugendlichen konnten in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme überführt werden.

Der Grund für den Fortbestand der intensiven Betreuung durch das Projekt „Stand uP“ trotz Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme oder dem Beginn einer schulischen oder beruflichen Qualifizierung besteht darin, das stabilisierende Beziehungs- und Betreuungsverhältnis zu erhalten, um Integrationserfolge nicht zu gefährden. Gerade bei den zugewiesenen Jugendlichen, die sich vormals durch häufige Maßnahme- oder Schulabbrüche kennzeichneten, ist das Einschlagen von neuen Lebens- und Berufsperspektiven besonders fragil, so dass eine flankierende Weiterbetreuung unerlässlich ist, um Abbrüche zu vermeiden.

Der Erfolg der Maßnahme lässt sich auch langfristig messen, wenn man die insgesamt 70 jungen Menschen betrachtet, die bis zum 31.12.2015 aus dem Projekt „Stand uP“ ausgeschieden sind. 11 Jugendliche begannen ein Ausbildungsverhältnis, z. B. Koch, Maurer, Maler/ Lackierer, Dachdecker, Tankwart, Kauffrau im Einzelhandel, 7 eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit und 19 wurden in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme vermittelt.



Diese Vermittlungszahlen müssen vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass vor Beginn der Projektteilnahme viele dieser Jugendlichen als kaum vermittlungsfähig und instabil galten, so dass selbst eine Teilnahme an einer Maßnahme als nicht sinnvoll erachtet wurde.

Die Voraussetzung für diese Entwicklungsprozesse der Jugendlichen war in jedem Falle eine intensive Beziehungsarbeit, um Vertrauen und Nachhaltigkeit des Kontakts aufzubauen, was nötig ist, um die Stabilisierung der jungen Menschen so weit zu ermöglichen, dass sie den Blick wieder auf die Entwicklung von Zukunftsperspektiven – der sozialen Teilhabe sowie der Integration in das Erwerbsleben – richten können.

Das Projekt „Stand uP“ hat sich in den letzten 5 Jahren zu einem wirksamen und zukunftsfähigen Modellprojekt zur Re-Integration von Jugendlichen, die bislang nicht wirksam durch ein Hilfesystem aufgefangen werden konnten, entwickelt. Dieses funktioniert nur auf Grund der hervorragenden Vernetzung mit allen relevanten Stellen in Bergisch Gladbach wie dem Jobcenter Rhein-Berg, der Bezirkssozialarbeit, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und der Jugendgerichtshilfe des „FB 5 Jugend und Soziales“ der Stadt Bergisch Gladbach.

Darüber hinaus greift „Stand uP“ auf ein großes und stetig auszubauendes Netzwerk im Rahmen der institutionellen Hilfs- und Unterstützungsangebote der verschiedenen sozialen Träger in der Stadt Bergisch Gladbach zurück. Aufgabe des Projekts „Stand uP“ ist, die unterschiedlichen Akteure zusammenzubringen, um vernetzt zu Gunsten der betreuten Jugendlichen agieren zu können. Besonders bei komplexen Fällen, die sich im Spannungsfeld zwischen Jugendhilfe, Justiz und Kinder- und Jugendpsychiatrie befinden, kann „Stand uP“ im Sinne der Jugendlichen als Bindeglied innerhalb der Hilfs- und Sanktionssysteme agieren und etwaige Kooperationsprobleme innerhalb und zwischen den Systemen vermeiden.

Ausblick

Die GL Service gGmbH ist überzeugt davon, dass die sozialpädagogischen Interventionen von „Stand uP“, die situativ, methodisch flexibel und an den Perspektiven der Jugendlichen anknüpfen, erfolgreich und zielführend sind. Die intensive Unterstützung befähigt zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung der Jugendlichen.

Das Jobcenter Rhein-Berg hat trotz hervorragender fachlich-inhaltlicher Rückmeldung die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung zum 31.12.2015 beendet. Der Grund besteht nach Auskunft des Jobcenters darin, dass eine solche Maßnahme innerhalb der Förderlogik des Sozialgesetzbuchs II nicht mehr förderfähig sei, da andere Standardmaßnahmen hierfür vorgeschrieben seien.

Die GL Service gGmbH bedauert die Aufkündigung der Kofinanzierung sehr. In der Konsequenz bedeutet dies, dass Zuweisungen des Jobcenters nicht mehr berücksichtigt werden können und die Maßnahme, wie zu Beginn des Projektes, ausschließlich durch das Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach in Anspruch genommen und finanziert wird.

8. Projekt „KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“

Das Konzept „Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg“ KiWo wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr erfolgreich umgesetzt. Es folgt einem sozialräumlichen Ansatz der „Hilfe aus einer Hand“.

Die bewährten Zielstellungen der KiWo sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung der bewährten Angebote wurden in 2015 kontinuierlich fortgesetzt. Sie sind fest in den Strukturen im Wohnpark etabliert. Der intensive Kontakt und Beziehungsaufbau zu Kindern und deren Eltern wurde erfolgreich fortgesetzt durch intensive Einzelfallarbeit und die Schaffung von Übergängen in externe Angebote. Kindern wurde die Teilhabe an Bildung und Freizeit ermöglicht unter der Leitlinie: Förderung „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die KiWo wird das gesamte Jahr, von Montag bis Samstag von den verschiedenen Zielgruppen genutzt:

KiWo Wochenplan					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Café – KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00	Terminabsprache für Erziehungs- und Lebens- Beratung mit Olivia Sailer bitte unter Tel: 02204 / 426 345 1	KiWo- FrühstücksTreff 10.00 – 12.00 Jeden 3. Mittwoch im Monat Olivia Sailer	Elternstart Café „Die Fibys“ Kooperation FIB e.V. 10.00 – 12.00 Zerrin Yöndem	Café – KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00	Sozialpädagogisches Reiten Stall Rommerscheid 10.00 – 14.00 Olivia Sailer
Sprachkurs Kooperation Caritas 09.30 – 12.30 Ingrid Thormann (Olivia Sailer)	Kreativ -Treff + BuT-Sprechstunde mit Natalie Bech Kooperation Caritas 11.00 -13.00	Café - KiWo offene Beratung + BewerbungsBeratung mit Sabah Chahbari 15.00 – 17.00	Ex-Azubi Treff Sabah Chahbari	Kinder-Treff Kompetenztraining für Kinder Freizeitgestaltung Abendessen Ferienangebote 15.00 – 19.00 Olivia Sailer, Karin Wild, Christine Burger, Beytullah Yayla, Zerrin Yöndem, Sabah Chahbari	MaD goes KiWo Music, Art & Dance Kooperation mit dem KREA Jugendclub 14.00 – 16.00 KREA-Jugendclub Coaches Emin Simsek und Antonia Burk (Olivia Sailer)
KiWo Mittagstreff 13.00 – 15.00 Olivia Sailer	Ex-Azubi Treff Sabah Chahbari	Internationaler Koch Treff Jeden 1. Mittwoch im Monat 16.00 – 19.00 Sabah Chahbari	Power-Frauen MädchenGruppe 180 Grad Wende 17.00 – 20.00 Ilham Lemkadem + Brishna Wiar	Jugend-Treff 19.00 – 21.00 Zerrin Yöndem, Beytullah Yayla Sabah Chahbari	KiWo Party Treff Samstag 17 Uhr (siehe Termine) Noor Hameed
KiWo-Bus Shuttle Stall Rommerscheid zum Volti + Eltern-Kind- Reiten 15.00 – 19.00 Olivia Sailer	KiWo-Bus Shuttle zur KREA Gesang mit J-JD Kooperation mit dem KREA Jugendclub 15.30 – 18.00 Herr Münzer	Jugend-Treff 19.00 – 21.00 Zerrin Yöndem, Beytullah Yayla Sabah Chahbari	Jugend-Treff 19.00 – 21.00 Zerrin Yöndem, Beytullah Yayla Sabah Chahbari	KiWo Party Treff Samstag 17 Uhr (siehe Termine) Noor Hameed	KiWo - Telefon: 02204/ 426 345 1
kiwo@gl-service-ggmbh.de			https://www.facebook.com/KiWo.olivia.sailer		

Dabei gestaltet sich das Leben in der KiWo so bunt wie im gesamten Wohnpark mit vielen Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und verschiedenen Altersgruppen (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren und die Omas und Opas der Kinder).

Allein diese Vielfalt der Menschen mit ihren kulturellen bzw. religiösen Hintergründen und die Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen.

Wie in den Vorjahren wurde wieder in enger Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach ein erfolgreiches Sommerferienprogramm im Kindertreff der KiWo organisiert mit abwechslungsreichem Programm für alle Kinder des Wohnparks und der näheren Umgebung vom „Offenen Treff“ inklusive Mittagessen, Freibadbesuch, Spielen, Basten, Lesen, Tagesangebote wie z. B. das „Projekt Gesunde Ernährung“, Ausflüge in den Wald und eine Abschlussgrillfeier. Die Gründung des KiWo Chors unter Leitung von Ameli Dziemba war ein ganz besonderer Höhepunkt. In der letzten Sommerferienwoche gab es wieder die bewährte Schulranzenaktion.

Es gab zahlreiche weitere Veranstaltungen 2015 mit Beteiligung der KiWo:

- Teilnahme am Bensberger Karnevalszug mit dem 1. Platz für die Kindergruppe Paradiesvögel
- Besuch der Kindersitzung der „Müllemer Junge“

- Weltkindertag im Wohnpark Bensberg
- Eistütenfest im ZAK
- Spielplatzaufräumaktion mit „Wir für Bergisch Gladbach“
- Beteiligung an dem Spendensammeln für die Sanierung des Bolzplatzes von „Wir für Bergisch Gladbach“
- KiWo Casting Show mit Ferdinand Linzenich beim „FamilyDay im Autohaus Gieraths“
- erstmalige Teilnahme am Bergisch Gladbacher Stadtlauf
- Auftritte des KiWo Chors
- große Nikolausfeier in der KiWo.

Neues in 2015

Das JugendTreff Team ist personell seit März 2015 mit Zerrin Yöndem, Beytullah Yayla und unserer neuen Kollegin Sabah Chahbari gut besetzt.

Im Kinder- und Jugend-Treff werden die Festangestellten von drei Honorarkräften, die das Jugendamt Bergisch Gladbach finanziert, und von Eltern tatkräftig unterstützt. Der Party-Treff wird von einer „KiWo-Mutter“ betreut, die verschiedenen anderen Projekte jeweils von verschiedenen Institutionen.

Unser ehrenamtlicher KiWo Bus Fahrer Herr Wippich ist leider zum Ende des Jahres ausgeschieden. Herr Münzer fährt weiter ehrenamtlich den KiWo-Bus dienstags zur Krea. Die Projekte laufen Hand in Hand mit den Familien.

Sabah Chahbari bietet im Kinder- und Jugendtreff Schüler- und Ausbildungshilfe in jeglicher Form an. Auch die Kooperation mit ihrem eigenständigen Projekt „exAZUBITREFF“ ist für die KiWo eine Bereicherung.

Ab Mitte September 2015 gab es eine Erweiterung um den KiWo-Party-Treff, an einem Samstag im Monat ist eine KiWo-Mutter ehrenamtlich für die Organisation und Durchführung der Party zuständig. Das Angebot wird hauptsächlich von Frauen und deren Kindern genutzt. Es wird mit richtigem DJ und Lichtanlage getanzt, geplaudert und gegessen.

Im September sind wir erstmalig mit einer Gruppe von fast 30 Kindern im Bergisch Gladbacher Stadtlauf mitgelaufen.

Ab August haben wir mit Ferdinand Linzenich für den Neujahrsempfang vom Bürgermeister eine „Kinder-Immi-Casting-Show“ einstudiert und auf dem Family Day im November erstmalig aufgeführt.

9. Weiterführung des „exAZUBITREFF“ durch die GL ServiceGmbH

Im Januar 2015 begannen die Bemühungen, den exAZUBITREFF, der zuvor in Trägerschaft der Caritas anerkannte Arbeit geleistet hatte, durch Übernahme der Trägerschaft durch die GL Service gGmbH fortzuführen.

Der Integrationsrat und der Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann (ASWDG) stimmten der Verwendung finanzieller Mittel zur Umsetzung des Integrationskonzeptes im Februar für das Jahr 2015 und im November für 2016 bis 2017 zu (Drucksachen-Nr. 0010/2015 für 2015 und 0471/2015 für 2016).

Zum 01.03.2015 konnte Sabah Chahbari als pädagogische Mitarbeiterin in der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg KiWo die Arbeit aufnehmen.

9.1. Zielgruppe

Das Angebot dient der Unterstützung beim Berufsorientierungsprozess und richtet sich an Schülerinnen und Schülern der Förder-, Haupt-, Gesamt- und Realschulen sowie dem Berufskolleg und der Volkshochschule in Bergisch Gladbach.

Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsklasse 8, insbesondere jene mit Förderbedarf. Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden zu Berufswahlthemen wie Praktika und dualer Ausbildung im deutschen Bildungssystem informiert. Des Weiteren werden Altbewerberinnen und Altbewerber, die nach eigenen Bemühungen keine Ausbildungsstellen bekommen haben und/oder desorientiert sind, unterstützt.

9.2. Projektmerkmal und Aktivitäten

Die Tätigkeit der 13 aktiven ehrenamtlichen ehemaligen Auszubildenden, genannt „exAzubis“, besteht darin, Schülerinnen und Schüler im Prozess der Berufswahl zu motivieren. Dabei dienen sie mit ihren persönlichen Berufsbiographien als Vorbildfunktion. Sie fördern Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskinder und unterstützen diese bei der sozialen Integration.

Der exAZUBITREFF arbeitet eng mit den Schulen in Bergisch Gladbach zusammen, die das Angebot als festen Bestandteil in ihre Jahresplanung integriert haben. Neben neun Schulen in Bergisch Gladbach und der Gesamtschule in Kürten kooperiert er mit zwei Vereinen in Bergisch Gladbach, dem „IGMG – Islamischer Verein“ und dem „Marokkanischer Verein, Miteinander e.V. مآع - Bildung Kultur Integration“.

Von März bis Dezember 2015 hat der exAZUBITREFF an insgesamt 47 Veranstaltungen bzw. Projekten teilgenommen bzw. diese selber initiiert. Diese Aktivitäten haben 1.035 Schülerinnen und Schüler und 271 Eltern erreicht. Ferner wurde mit 12 Bewerberinnen und Bewerbern ein Bewerbungstraining absolviert. Dies beinhaltete neben Stellenrecherchen das Erstellen einer Bewerbungsmappe und die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch.

Bei Elternabenden in den Schulen werden die exAzubis in einem offenen Interview zu ihrem Übergang von Schule in den Beruf befragt. Hier haben Eltern und Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Neben den Elternabenden werden Gespräche in Klassen und Kleingruppen veranstaltet. Ohne Aufsicht einer Lehrerin/ eines Lehrers kommen die jungen Menschen ins Gespräch zu Vor- und Nachteilen bestimmter Berufe.

Die exAzubis nahmen außerdem an Einsätzen bei Ausbildungsbörsen und Informationsveranstaltungen anderer Veranstalter, z.B. „Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“, teil. Bei einem Experteninterview stellten sie ihre individuelle Motivation und ihre Bildungs- und Bildungsbiographien dar.

Der exAZUBITREFF nahm am „Family-Day im Autohaus Gieraths Bensberg“ mit einer Fotoausstellung „Fremd sein, fremd bleiben“ teil. Die Portraits zeigten Menschen aus Bergisch Gladbach und Umgebung. Ziel dieser Veranstaltung war u.a. die Bewusstmachung von Vorurteilen gegenüber Menschen, die anders aussehen, woraus berufliche Nachteile für sie resultieren können.

Bei Betriebsbesichtigungen stellten die exAzubis ihren Arbeitsbereich vor und führten die Schülerinnen und Schüler durch den Betrieb. Bei den Praxiserprobungen leiteten sie auch praktische Übungen an.

In Kooperation mit dem Technikzentrum Minden-Lübbecke e.V. nahmen die exAzubis am Berufe-Parcours an zwei Realschulen in Bergisch Gladbach teil. Hier stellte das Technikzentrum die Materialien zu bestimmten Berufen (z.B. Friseurköpfe) und die exAzubis arbeiten gemeinsam mit den interessierten Schülerinnen und Schülern mit diesen Materialien und kamen darüber ins Gespräch über die duale Ausbildung.

Zum Thema „Richtig bewerben“ erhielten Altbewerberinnen und -bewerber, sowie Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsmappen und eine Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

9.3. Resümee

Der exAZUBITREFF hat sich im ersten Jahr 2015 in Trägerschaft der GL Service gGmbH sehr gut eingefunden. Bestehende Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Betrieben konnten weiter geführt und neue entwickelt werden. Durch das Angebot ist ein wirkungsvolles Instrument der Berufsorientierung junger Menschen - mit besonderem Focus auf die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten und junger Flüchtlinge entstanden.

10. Abteilung Mensabetrieb

10.1. Schulessen

Die GL Service gGmbH betreibt eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“, des SZ Ahornweg mit der Nelson-Mandela-Gesamtschule beliefert werden.

Die bereits 2013 im SZ Ahornweg eingeführte zusätzliche Möglichkeit zum Essen im Abonnement, die für alle Schülerinnen und Schüler außer im SZ Herkenrath möglich ist, hat zu einer positiven Entwicklung der Essenszahlen beigetragen. Zugrunde liegt ein ermäßigter Preis von 2,80 € / Essen. Der Anteil an Abonnements beträgt aktuell ca. 49,9 %.

Im Jahr 2015 haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

SZ Kleefeld	350	Essen/Woche, davon 320 vorbestellt
SZ Herkenrath	130	Essen/Woche, kein Abonnement möglich
SZ Ahornweg	750	Essen/Woche, 247 Abonnenten
IGP	1.200	Essen/Woche, 261 Abonnenten

Die Umsätze in den Cafeterien IGP, Ahornweg und Herkenrath stiegen insgesamt um knapp 13 %, was überwiegend der sehr guten Umsatzentwicklung in Herkenrath zu verdanken war. Dort wird kaum warm gegessen, sondern im Kiosk und in der Cafeteria konsumiert.

10.2. Belieferung von Flüchtlinge mit Essen

Mit dem Beginn der Belegung des ehemaligen „Hotel Pohle“ ab September 2015 durch die Stadt Bergisch Gladbach erfolgte die erstmalige Beauftragung der GL Service gGmbH mit der Versorgung von Flüchtlingen.

Im Gegensatz zum bisherigen Betrieb von Schulmensen bedeutet dies, die Lieferung von drei Mahlzeiten an sieben Tagen der Woche, keine Ferien. Deshalb wurden die Produktionsabläufe umstrukturiert und das Personal verstärkt. Es kann nun in einem Zwei-Schichten-System Essen produziert werden.

Sehr kurzfristig musste die Stadt zusätzlich Mitte September Flüchtlinge am Standort der GL Service gGmbH in der Tannenbergsstraße und im Gymnastikraum der VHS unterbringen. Im Oktober begann die Unterbringung in Containern in der Taubenstraße und die Belieferung mit Essen durch die GL Service gGmbH.

Essenslieferungen für Flüchtlinge 2015

Monat	Haus Pohle	VHS	Tannenbergsstraße	Refrath Taubenstraße	Gesamt
September	491	276	344	0	1.111
Oktober	1.619	720	1.145	960	4.444
November	1.950	720	1.412	1.650	5.732
Dezember	2.015	248	438	1.550	4.251
Gesamt	6.075	1.964	3.339	4.160	15.538

Die weitere Entwicklung sieht vor, dass ab Januar 2016 weiterhin das Haus Pohle dreimal täglich mit Essen für 56 Menschen und die Unterkunft Taubenstraße mit Essen für 55 Menschen beliefert werden. Dazu kommt die Unterkunft in der Kiebitzstraße mit weiteren 27 Personen. Durch die neue personelle Aufstellung ist es der GL Service gGmbH möglich, noch weitere 200 Personen zu verpflegen.

10.3. Catering

Es gab wiederum einige größere Catering-Aufträge. So wurde die Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus im Juli wiederholt, wo es in den Sommerferien erneut ein Kochprojekt gab.

Viele Aufträge kamen von städtischen Dienststellen. In den Herbstferien wurde erneut für das Fußballcamp Hand (täglich 80 Mittagessen für 5 Tage), das Basketballcamp (täglich 80 Mittagessen für 4 Tage) und die Kreativitätsschule (täglich 40 Mittagessen) gekocht. Das Catering ohne die Essenslieferungen für Flüchtlinge trug im Jahr 2015 zu ca. 10,2 % der Umsatzerlöse bei.

11. Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach

11.1. Rahmenbedingungen

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist seit 2011 in der Trägerschaft der GL Service gGmbH. Sie ist in der Tannenbergsstraße 53-55 ansässig. Die Leitung hatte weiter Frau Gabi Ramms. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

Die Erwerbslosenberatung bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

11.2. Ziel und Zweck

Ziel der Erwerbslosenberatung ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild der Erwerbslosenberatungsstelle beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern.

Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und die Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüber hinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

11.3. Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2015

Insgesamt konnten 966 Kontakte im Jahr 2015 (925 Kontakte im Berichtsjahr 2014) statistisch erfasst werden, davon 551 männlich (57 %) und 415 weiblich (43 %). 271 Kontakte, die anhand einer Strichliste erfasst wurden, erfolgten ausschließlich telefonisch.

Den Zugang zur Erwerbslosenberatung fanden 39 % der Besucherinnen und Besucher über die Jobcenter, 39 % kannten das Angebot aus den Vorjahren, weitere 22 % kamen durch „Hören-Sagen“, Informationen anderer Träger und den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Erwerbslosenberatung.

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (87 %) wünschten Informationen und Hilfestellung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der

Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2015 sind 41 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Weitere Wünsche der Besucherinnen und Besucher:

- Informationen und Tipps zum Bewerbungsgespräch 27 %
- Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II 43 %
- Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Problemen 26 %
- Aufklärung über ihre Leistungsbescheide 29 %
- ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Themenschwerpunkt psychische Erkrankung, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden 27 %.

18 % erhielten Informationen und Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten.

Ein starker Zugang von Flüchtlingen ist in der Beratungsarbeit zu verzeichnen. Nachdem der Aufenthaltsstatus geklärt ist, wurde Unterstützung benötigt bei der Bearbeitung von im Lebensfeld auftretenden Schwierigkeiten, beim Ausfüllen von Antragsformularen für Sozialleistungen u. a. und bei der Wohnungssuche. Eine Beratung zur beruflichen Entwicklung, Erstellung eines Lebenslaufs usw. erfolgte ebenso.

Die Erwerbslosenberatung vermittelte Flüchtlingen und Asylanten Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan wird.

11.4. Inhaltliche Dokumentation

Die Arbeitsagentur Bergisch Gladbach veröffentlichte im Jahr 2015 eine Arbeitslosenquote im jährlichen Mittelwert von 6,55 %, unberücksichtigt derer, die an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder der beruflichen Weiterbildung teilnahmen sowie der in Arbeitsgelegenheiten Beschäftigten und der geförderten Existenzgründer, Kurzarbeiter und derer, die aufstockende Leistungen bezogen. Arbeitslose ohne Leistungsbezug erhöhen diesen statistischen Mittelwert um ein Weiteres. Sogenannte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen senken damit die Arbeitslosenstatistik, ohne erfolgversprechend zu sein.

Arbeitslosigkeit und deren individuellen und gesellschaftlichen Folgen sind sozialmedizinisch vielfach erforscht. Folgen, insbesondere von Langzeitarbeitslosigkeit, sind psychologische und gesundheitliche Probleme, Entqualifizierung, gesellschaftlich-kulturelle und soziale Isolation, Spannungen und Konflikte, Verlust von Selbstachtung, sozialem Ansehen und Lebenschancen. Schuldgefühle, Aggressivität und Ohnmachtsempfinden bieten Zündstoff für politische Agitation. Gesamtwirtschaftlich bedeutet Arbeitslosigkeit den Verlust von Steuern und Sozialabgaben, den Verlust der Kaufkraft und Binnennachfrage sowie hohe Kosten für Arbeitslosengeld. Arbeitslosigkeit und Sucht stellen die größten Probleme bei der Reintegration dar. Die Folge ist ein Anstieg von Kriminalität und politischer Instabilität.

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequenz der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter

Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohten besteht.

Der neue Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2016 bis 2020 ermöglicht die Fortführung der Erwerbslosenberatung. Es können Arbeitgeberkontakte stabilisiert sowie neue aufgebaut werden. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit stellt sich die Erwerbslosenberatung zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

12. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Am 01.01.2014 nahm die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ die Arbeit auf. Das Ziel der Jugendhilfestation ist es, für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung, innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb, zu entwickeln.

12.1. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA)

Die Flüchtlingsproblematik hat auch die Jugendhilfestation im Jahr 2015 sehr beschäftigt. Es mussten sich viele Institutionen auf die Flüchtlingsarbeit einstellen und/oder umstellen.

Die Konzeption der Jugendhilfestation beinhaltet auch die Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen. Als UMA werden Menschen bezeichnet, die noch nicht volljährig sind und ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland in ein anderes Land flüchten oder dort zurückgelassen werden. Die Minderjährigen werden beispielsweise alleine von ihren Familien nach Europa geschickt. Sie haben ihre Angehörigen zuvor im Krieg verloren oder verlieren sie während der Flucht.

Sie werden zunächst vom örtlich zuständigen Jugendamt in Obhut genommen. Daran schließt sich ein sogenanntes Clearingverfahren an. Mit Hilfe des Verfahrens soll der Hilfebedarf des Jugendlichen festgestellt werden. Dies geschieht während der Zeit in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“.

Das Clearingverfahren klärt Fragen wie z.B. die Alterseinschätzung, psychische und körperliche Verfassung, den Gesundheitszustand. Welche Informationen gibt es zur Identität? Gibt es Familienangehörige in der Bundesrepublik oder einem anderen Land und ist es gegebenenfalls möglich, die Familie wieder zusammenzuführen? Welche Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe benötigt der UMA im Alltag? Welche Art der Unterbringung ist geeignet? Wer übernimmt fortan die Begleitung zum Leben in der neuen Heimat? Welche Perspektiven hat der UMA und wie können diese genutzt und ausgebaut werden?

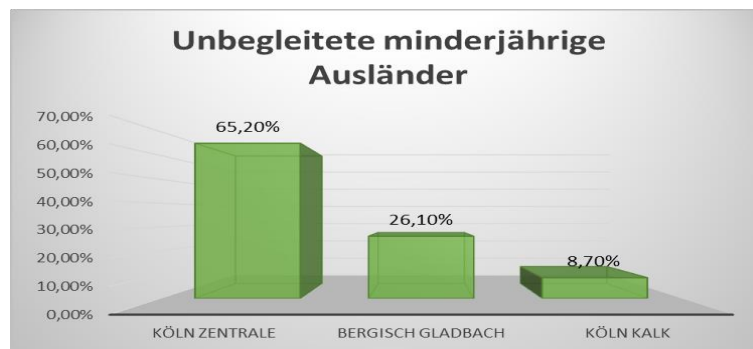
Es wurde direkt ermittelt, ob der UMA bei der Ausländerbehörde angemeldet war und eine Duldung hat und ob ein Vormund bestellt wurde. Mit Hilfe eines Dolmetschers wurde geklärt, welche Schulbildung und Sprachkenntnisse vorhanden sind. Den Jugendlichen wurden die Hausregeln erklärt und sie äußerten, welche Vorstellungen, Wünsche, Ziele und Perspektiven sie in Deutschland sehen.

Mit den Informationen wird eine realistische Lebensperspektive angestrebt. Die UMA bekommen Unterstützung bei der schulischen Eingliederung. Es gab zu allen wichtigen Terminen wie Ämter- und Arztgängen eine Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung.

Dem UMA wurde eine Tagesstruktur mit festen Zeiten, Regeln und Freizeiten gegeben, so dass der Jugendliche in das Gruppengeschehen integriert und im Alltag eingebunden wurde. Es finden u. a. regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten statt. Gruppenaktionen wie Kreativangebote, Sport usw. und Einzelaktionen wie Hausaufgabenbetreuung, Gespräche usw. werden abwechselnd angeboten.

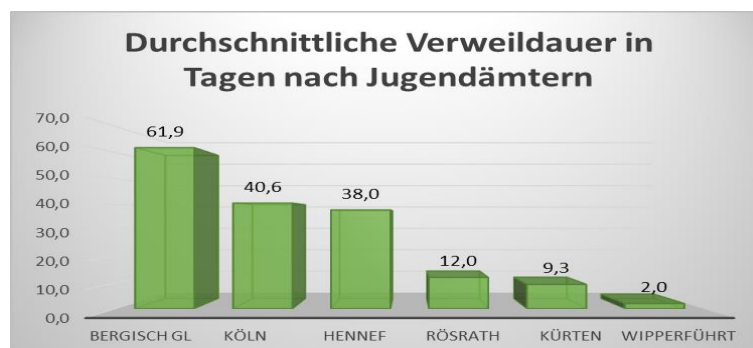
Die notwendigen weiteren Schritte wurden in einem Hilfeplan nach § 36 SGB VIII festgelegt. Bis zum 18. Lebensjahr wohnen die UMA in einer sozialpädagogischen Wohngruppe. Danach sind sie in der Regel auf sich allein gestellt, da Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII meist aus Kostengründen nicht gewährt werden.

Die Anzahl der Zuweisungen der Jugendämter zeigt die Tabelle:

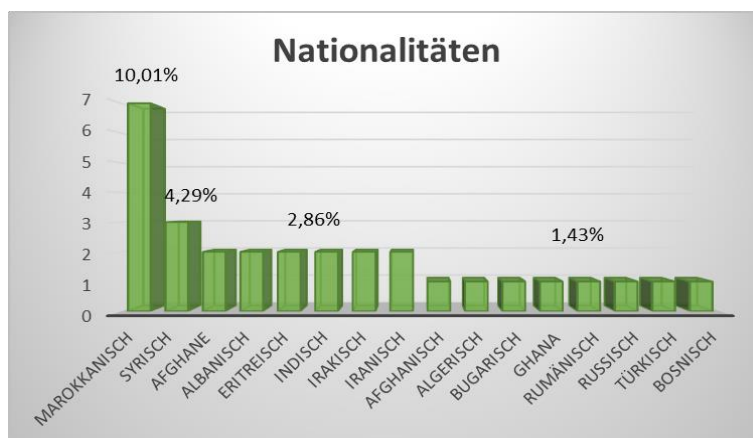


12.2. Belegung

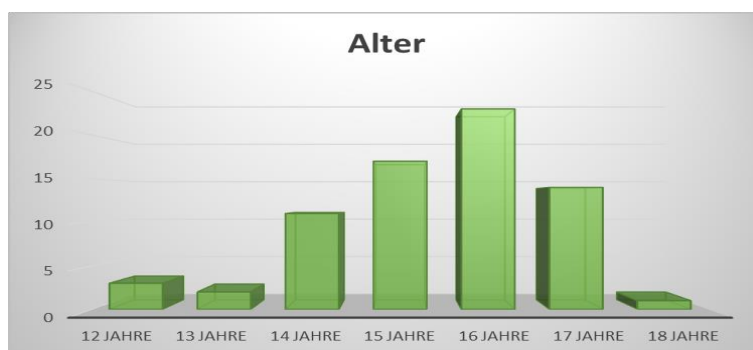
Durch die hohe Anzahl der UMA dauern viele Verwaltungsprozesse verhältnismäßig lange. Diese Problematik wirkte sich auf relativ lange Verweildauer aller Jugendlichen in der Jugendhilfestation aus:



Die nachfolgende Grafik verdeutlicht, aus welchen Ländern die Jugendlichen kamen, die 2015 in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ untergebracht wurden. 57% waren deutscher Nationalität, 51% Jungen und 49% Mädchen:



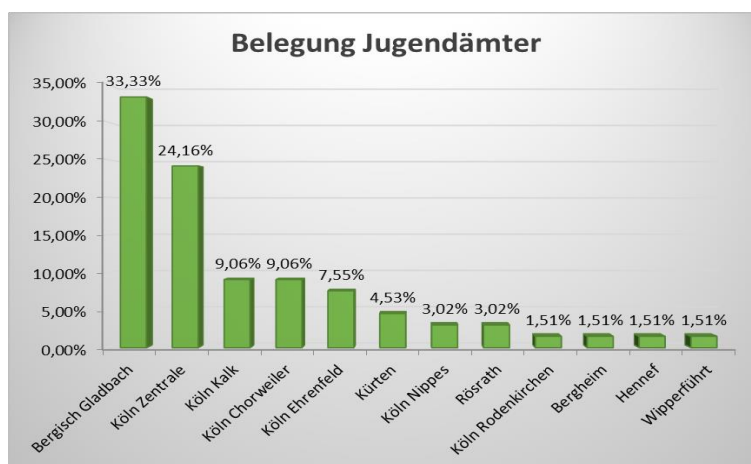
Folgende Darstellung zeigt die Altersverteilung der Jugendlichen im Jahr 2015:



Die durchschnittliche Belegung lag im Jahr 2015 bei 99,34%.

Monat	Durchschnittliche Belegung in Plätzen
Januar	10,10
Februar	11,00
März	10,40
April	10,93
Mai	11,39
Juni	11,53
Juli	11,23
August	12,48
September	12,97
Oktober	13,39
November	13,67
Dezember	13,94
Gesamt	11,92

Die Aufteilung der Jugendämter bei der Belegung der Plätze im Jahr 2015:



12.3. Zusätzlicher „Notplatz“ für die Stadt Bergisch Gladbach

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ bietet zusätzlich zu den bereits bestehenden je 6 Plätzen für Jungen und Mädchen einen „Notplatz“ an. Dieser Platz ist ausschließlich in Notsituationen durch die Stadt Bergisch Gladbach zeitlich begrenzt zu belegen. Notsituationen sind Inobhutnahmen außerhalb der normalen Öffnungszeiten des Allgemeinen Sozialen Dienstes, wo kurzfristig keine andere Einrichtung gefunden werden kann.

Die Voraussetzung bei einer Belegung des Notplatzes ist, dass dieser nach spätestens 48 Stunden inklusive Aufnahmetag wieder frei werden muss. Dieses Zimmer befindet sich räumlich getrennt von den jeweiligen Gruppen, eine Etage höher und ist somit unabhängig vom Geschlecht belegbar. Es ist immer die pädagogische Fachkraft zuständig, die in der jeweiligen Gruppe zu dieser Zeit Dienst hat.

Die pädagogische Fachkraft und der/die Bewohner/in des Notplatzes haben bei Bedarf über dasselbe Treppenhaus, welches auch für beide Gruppen erreichbar ist, einen sofortigen Zugang zueinander. Im Tagesverlauf ist der/die Jugendliche in den jeweiligen Gruppen integriert. Um den Betreuungsschlüssel wegen des „Notplatzes“, weiterhin gewährleisten zu können, wurde eine Teilzeitstelle in eine Vollzeitstelle umgewandelt.

12.4. Zuständigkeits-Pädagog/in/e (ZP)

Um eine möglichst enge Betreuungsarbeit leisten zu können, hat die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ das Zuständigkeits-Pädagog/inn/en-System eingeführt. Ein/e ZP (in vielen Einrichtungen auch Bezugsbetreuer/in genannt) wird in der Jugendhilfestation jeder Bewohnerin/ jedem Bewohner zugeteilt. Die/ der ZP kümmert sich verstärkt um die Belange dieser/s Jugendlichen und behält den Überblick über Termine, persönliche Entwicklungen und Bereiche, in denen Unterstützung benötigt wird. Außerdem nimmt ein/e ZP, wenn möglich, Termine mit den Jugendlichen gemeinsam wahr und ist Ansprechpartner/In für Eltern oder Vormund.

Es besteht eine enge Kooperation und ein intensiver Informationsaustausch zwischen Bezirkssozialarbeit, Vormund und der Einrichtung. Hierbei entsteht eine Perspektivenklärung, so dass die Jugendlichen ganzheitlich betreut werden und zum Ende der Maßnahme erfolgreich weitervermittelt werden können.

Die folgende Grafik zeigt den Verbleib der Jugendlichen im Jahr 2015:

